

Sonntagskolumne Südostschweiz, 23. September 2007

Wie haltens die Grünen mit dem Bundesrat?

Diese „Gretchenfrage“ bekomme ich von vielen Menschen gestellt und sie fehlt auch kaum auf den Wahlpodien. Immer mehr Stimmbürgerinnen und Stimmbürger möchten die Grünen im Bundesrat, weil sie genug haben vom tief zerstrittenen Bundesrat. Und weil sie sehen, dass das dringendste Problem der nächsten Jahre, der Klimawandel und seine Folgen für die Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft vom rechtsbürgerlichen dominierten Bundesrat ignoriert und Lösungen verhindert werden. Viele Menschen in der Schweiz möchten, dass eine frische Alternative, die unabhängig ist von kapitalstarken Interessen, Filz und Populismus mitregiert. Denn wenn wir die Bilanz unserer Landesregierung der vergangenen vier Jahre ziehen, dann sehen wir, dass der Bundesrat in den zentralen Fragen der Klimapolitik und der Menschenrechte schlecht abschneidet. Die Bedrohung für unser Alpenland durch die Klimaerwärmung wird ignoriert, entsprechende Massnahmen nur zögerlich oder gar nicht umgesetzt: Zum Beispiel die CO₂ Abgabe auch Treibstoffe, deren gesetzlich Grundlage seit fast 10 Jahren vorliegt oder die Förderung erneuerbarer Energien! Auch die Frage des sozialen und nationalen Zusammenhalts der Schweiz kümmert die bürgerliche Bundesratsmehrheit kaum. Sie streiten sich lieber unter einander. Und rechtsstaatliche Grundsätze und die Gewaltenteilung, die Grundpfeiler einer Demokratie, werden gar vom Justizminister persönlich mit Füßen getreten. Viele Menschen haben genug davon, auch von den Medien, welche Geheimpläne und Komplote, die sich in Köpfen von rechten Politikern entspinnen, seitenweise und wochenlang replizieren. Die Menschen möchten, dass Bundesrat und Parlament in Bern konstruktiv arbeiten und gemeinsam Lösungen finden für die Probleme unseres Landes. Und dies mit Fairness und Respekt. Die Politikverdrossenheit darf nicht grösser werden, das Vertrauen in uns Politikerinnen und Politiker darf nicht noch mehr leiden. Schon zu viele Leute wenden sich enttäuscht von der Politik ab. Ja, wir Grüne sind reif für den Bundesrat und wollen Verantwortung auch in der Exekutive, dem Bundesrat übernehmen. So wie wir es bereits in sieben Kantonsregierungen, in den sechs grössten Schweizerstädten und in über 10 mittleren und kleinern Städten erfolgreich tun. Doch wir wollen nicht einfach in einen Bundesrat, der arithmetisch zusammengesetzt ist, sondern in einen, der eine qualitative Konkordanz aufweist. Unsere Landesregierung soll so zusammengesetzt sein, dass die wichtigsten Herausforderungen für die nächste Legislatur wie die Klimapolitik, der soziale Zusammenhalt und eine nachhaltige Wirtschaftspolitik als gemeinsames Ziel der vertretenen Parteien im Bundesrat gilt. Dafür braucht es ein Minimalprogramm der Regierungsparteien. Die nationalen Wahlen am 21. Oktober und die Bundesratswahlen am 12. Dezember sind eine einmalige Gelegenheit für eine Kursänderung und für eine Politik, die die Zukunft unseres Landes und unseres Planeten ernst nimmt. Mit Ausnahme der SVP, die den Klimawandel stur leugnet und eine gefährliche Ausgrenzungspolitik betreibt, können sich die Grünen eine Zusammenarbeit mit den anderen Bundesratsparteien konstruktiv und im Sinne des Nachhaltigkeitsartikels in unserer Bundesverfassung vorstellen. Die Grünen sind also bereit für den Bundesrat, nun müssen auch FDP, CVP und die SP bereit sein, für eine erste Grüne Bundesrätin!